

Leipziger Tageblatt

und

Anzeiger.

N^o 135.

Sonntag den 15. Mai.

1853.

Im Monat April 1853 erhielten das hiesige Bürgerrecht:

Fraulein Berndt, Fanny, Hausbesitzerin.
: Schirmer, Sophie Wilhelmine, desgl.
Herr Schreiner, Karl August Jonathan, Hausbesitzer.
: Eienkel, Christian Jonathan, desgl.
: Wolf, Moriz, Knopfmacher.
: Mundt, Karl Friedrich Wilhelm, Cigarrenmacher.
: Bulow, Christoph Christian, Schneider.
: Döhler, Johann Heinrich, Lohnkutscher.
: Busch, Ernst Eduard, Victualienhändler.
Frau Ehrlich, Ottilie verw., Hausbesitzerin.
Herr Thum, Friedrich Wilhelm, Kramer.
: Stock, Karl Ludwig, Handlungs-Theilhaber.
: Nierisch, Gottlieb Alexander Robert, Buchhändler.
: Kössiger, Gustav Eduard, Großhändler.
: Wilking, Friedrich Franz, Neubleur.

Herr Riese, Eduard Ernst, Cigarrenfabrikant.
: Zuckswerdt, Bruno, Kramer.
: Uhlmann, Hermann, Kaufmann.
: Uhlmann, Karl Eduard, Kramer.
: Leonhardt, Woldemar Albert, Neubleur.
: Franke, Johann Gottlob Ernst, desgl.
: Müller, Johann Gottfried, Großhändler.
: Engelhardt, Alwin Theodor, Buchdrucker.
: de Ball, Felix Joseph Anton, Kaufmann.
: Berger, Johann Gottfried, Schneider.
: Agner, Friedrich Gustav, Kramer.
: Beck, Kurt, Advocat.
: Neumann, Ferdinand Ludwig, Victualienhändler.
: Bredt, Karl Moriz, Kramer.

Ein neues Rathhaus in Leipzig.

Wenn schon seit Jahrzehnden wegen Baufälleigkeit, wegen Unbequemlichkeit und Unsicherheit ein neues Rathhaus dringend gewünscht und auch projectirt worden sein mag (die seit zwanzig Jahren vorgenommenen vielfachen und kostspieligen Reparaturen beweisen das Gesagte), so scheint bei den vielen und großartigen Bauten, welche von Seiten der Communalverwaltung auf Kosten der Stadt sowohl bereits ausgeführt worden, als in der Ausführung begriffen sind, und bei dieser steuerreichen Zeit der Zeitpunkt noch fern zu liegen, wo solch ein Unternehmen nur in Berathung, viel weniger in Ausführung gebracht werden könnte.

Und doch mahnen uns zum zweiten Male die günstigsten Zeitverhältnisse, die aufs Neue befestigte Zollvereinigung und die Anbahnung näherer Verbindung mit Oesterreich bringender als je daran, diesen Neubau so schnell wie möglich zum Nutzen und zur Zierde der Stadt auszuführen, zumal nach folgender Aufstellung und Berechnung solch ein Prachtbau der Commune nicht nur nichts kosten, sondern in späterer Zeit für dieselbe eine ansehnliche Einnahmequelle werden würde. Es gilt also mein Wort

einem neuen Rathhause, welches für die Commune kostenfrei zu erbauen ist.

Vor der Berechnung erlaube ich mir, wenn auch als Laie, einen ungefähren Bauplan vorzulegen, der mit der Berechnung in Verbindung steht, welchen Sachverständige untersuchen und wenn dieser Bau zur Ausführung kommen sollte, davon das, was brauchbar und nützlich erscheint, mit benutzen mögen.

Ich nehme an, daß das neue Rathhaus mit Hinzuziehung des Raumes, welchen die sogenannten hervorspringenden Bühnengewölbe, circa 5 Ellen, einnehmen und dazu noch mit 2 bis 3 Ellen Mehrvertiefung, welche dem Raschmarkt ohne Nachtheil für den Verkehr entnommen werden können, auf demselben Platze, worauf das jetzige steht, erbaut würde.

Der ganze Souterrain müßte aus besonders feuerfesten Kreuzgewölben bestehen, der ganze Fußboden mit Steinplatten belegt, alle Räume berappt und reinlich geweißt, auch für gehörige Luftdurchzüge und nöthiges Tageslicht gesorgt werden.

Diese großen Räume dürften aber nicht als Kellerlocale (so weit dies nicht besondere Nothwendigkeit erfordert) benutzt werden, sondern müßten im Allgemeinen als Archiv zu sicherer Hinterlegung der eigenen und fremden Depositengelder und Documente, nament-

lich die Vormundschaften betreffend, zu Hinterlegung und Aufbewahrung von Testamenten und sonst werthvoller historischer Nachweise u. s. w. dienen und eingerichtet werden. Es ist dieser ausgesprochene Wunsch von hoher Wichtigkeit, weil bei den jetzigen Baulichkeiten durch Brandunglück, welches Gott verhüten wolle, Millionen, wofür die Stadt zu haften hat, vernichtet werden könnten, und dann obendrein doch ein neues Rathhaus erbaut werden müßte.

Ich gehe nun zum Parterre über.

Die jetzige Front am Markte enthält sechzehn Verkaufslocale, welche ebenfalls, nur weit freundlicher, durch sechzehn andere, helle, höhere, geräumigere, mit geradem Fußboden ersetzt würden. Wegen vom Raschmarkt gewonnener Tiefe kämen in der Grimma'schen Straße und im Salzgäßchen in der Mitte noch zwei, so wie acht Verkaufsgewölbe von der Grimma'schen Straße herein auf den Raschmarkt heraus hinzu, also entstanden zusammen sechsundzwanzig Verkaufsgewölbe. Ueber dieselben ist, wie im Mauricianum, durch das ganze Gebäude hindurch ein Entresol zu ziehen, und sind diese Räumlichkeiten entweder den Gewölben beizugeben oder besonders zu vermieten. Mitten im Hause wäre zwischen den zwei Gewölbereihen ein breiter gewölbter Gang, mit Tageslicht versehen, zu ziehen, um die Eingänge in die Verkaufslocale von da aus anbringen und bei entstandener Feuergefahr bequemer die nöthige Hilfe leisten zu können. Der zweite Flügel der Front am Raschmarkt, der Börse gegenüber, würde als Wohnung für den Hausverwalter, zu einigen Wachtstuben und andern nöthigen häuslichen Einrichtungen zu benutzen sein.

In der ersten, zweiten und wenn es für nöthig erachtet würde, dritten Etage können die Conferenz- und Expeditionszimmer viel tiefer und geräumiger als die jetzigen erbaut werden, ohne die Versammlungs- als Wartesäle, welche mit Steinplatten zu belegen, in der Räumlichkeit zu beeinträchtigen.

Ein schönes, bis an das Dach gewölbtes Treppenhaus mit 4 Ellen langen Stufen von Granit, ein geschmackvoller Thurm mit neuer Uhr, alle Außenseiten von im Quadrat- und in länglich glatt gehauenen Sandsteinen bis an das Dach und bis in die Spigen der beiden Siebel aufgeführt, gut verrieben, damit niemals ein Abputz nöthig, müßten das Haus sowohl von Innen als äußerlich zieren und die Ansicht des Ganzen auf eine würdige Weise erhöhen. Ein leichtes niederes Dach mit solider Bedeckung, kein so feuergefährliches wie das jetzige, würde den Beschluß machen.